

Werdegang der Sorte Karneol:

Art und Kulturform: Triticum aestivum L. / Winterweichweizen

Sorte: Karneol

Züchter: Dr. Bertold Heyden (ursprüngliche Auslese: Annerose Charrois)

Seit 2002 wird die Sortenbezeichnung ‚Karneol‘ verwendet. Mit dem Regionalsortenprojekt beginnt auch 2003 der erste feldmäßige Anbau.

„Ausgangsmaterial“ ist die Schweizer Sorte Probus, eine Sorte mit bester Backqualität, die 1946 zugelassen wurde. Sie kam von einem biologisch-dynamischen Hof in der Schweiz und wurde seit 1984 als Hofsorte am Lichthof angebaut (Camphill Dorfgemeinschaft Hermannsberg, 88663 Heiligenberg).

1999 wurde im Feld ein Strauss rothalmiger Ähren gesammelt, der auch in der Folge einen relativ einheitlichen Sortencharakter repräsentierte.

Der weitere Züchtungsgang fand auf folgenden biologisch-dynamischen Höfen statt:

Lichthof, Camphill Dorfgemeinschaft Hermannsberg, 88663 Heiligenberg
Hof Hermannsberg, Pro Arte gGmbH, Hermannsberg, 88663 Heiligenberg
Hof Spiesshalden, 88682 Salem-Mittelstenweiler.

Hofgemeinschaft Heggelbach, Heggelbach 8, 88634 Herdwangen

Ausgehend von der genannten Strauss-Auslese 1999 wurde die Sorte Hermes nur über Auslese (Positiv- und Negativauslese) weiter entwickelt. Die Positivauslese beinhaltet eine zweite Massenauslese (2005). Sonst wurde die Sorte nur über Negativauslese bereinigt. Eine vollständige Homogenität der Sorte wurde bisher nicht erreicht.

Im Detail:

2000: Der Strauss rothalmiger Ähren vom Sommer 1999 ergab je 1 Parzelle à 5 m² im Zuchtgarten und der Sortenprüfung (Lichthof, Kleinhölzle I und Hofrain)

2001: „Probus Li – roter Halm“ steht weiter auf 3 x 5 m² in der Sortenprüfung (Gehren, Lichthof) und in der Sortenerhaltung (Döbelöschle, Hof Hermannsberg). Gute Beurteilung der Bildekräftequalität – die Herzregion stärkend.

2002: Karneol steht in der ersten Vermehrung (150 m² in Wintersulgen, Hof Hermannsberg), erstmalig auf 3 x 5 m² im Getreide-Ringversuch (Gehren I, Lichthof) und zusätzlich zur Sortenprüfung an 2 anderen Standorten (Ralzhof; Bogenschütz). Ausserdem findet eine erste Prüfung im Landessortenversuch statt.

2003: Es findet eine weitere Vermehrung in Wintersulgen statt (200 m²). Karneol ist integriert in die Sortenprüfung (Hofrain, Lichthof) und auf 5 weiteren Standorten in einem [Sortenversuch im Bundesprogramm ökol. Landbau](#).

2004: Neben der Sortenprüfung steht Karneol wieder auf Vermehrungsflächen am Hof Spiesshalden (Birnbäumacker, 200 m²).

2005: Eine Sortenvorvermehrung findet auf 21 a am Unteren Hof in Heggelbach statt. Zur Sortenerhaltung wird nochmal ein Ährenstraus ausgelesen.

2006: Die Straussauslese ergibt 2 Parzellen (10 m²) im Zuchtgarten (Hof Spiesshalden).

2007: Die Ernte bleibt im Zuchtgarten auf 30 m² (Fischerhaus, Hof Spiesshalden).

2008 bis 2011: Weitere Erhaltung der Sorte Karneol im Zuchtgarten durch Negativauslese (jeweils integriert in die nächste Vermehrungsstufe, das Basissaatgut). Parallel dazu findet auch Positivauslese über Einzelähren bzw. Auslesesträusse statt. Deren Nachkommenschaft kann bei positiven Versuchsergebnissen auch zur Weiterführung der Sorte verwendet werden. Versuchsstandorte 2008 bis 2011: Wintersulgen / Wintersulgen /

Hattenweiler / Buösch (jeweils Hof Hermannsberg).

2012: Karneol steht weiterhin im Zuchtgarten (Hof Hermannsberg).

Für Karneol wurde 2011 beim Bundessortenamt die Zulassung als Erhaltungssorte beantragt (siehe www.bundessortenamt.de).

Die Saatgutvermehrung geht über folgende Stufen:

Nach dem Zuchtgarten (ca. 30 m²) folgt das Basissaatgut mit ca. 200 m². Dort findet noch Negativauslese statt. Dann folgt die Vorvermehrung auf 10 bis 25 a, gegenwärtig auf Hof Höllwangen, 88662 Überlingen. Die weitere Vermehrung kann auf verschiedenen Höfen im Regionalsortenprojekt Bodensee stattfinden (alles Demeter-Betriebe). Zusätzlich wird die Sorte im hofeigenen Nachbau erhalten.

Kurze Beschreibung der Sorte:

Karneol ist bis auf den rötlichen Halm der Urprungssorte Probus noch sehr ähnlich. Die Bereifung und das überhängende Blatt sind etwas stärker ausgeprägt. Wie die anderen Regionalsorten vom Bodensee ist Karneol nach heutigen Maßstäben eine hochwüchsige Sorte (110 bis 120 cm) und eignet sich für mittlere Ertragslagen im ökologischen Landbau. Die Rotfärbung setzt in der Gelbreife ein, ist aber je nach Anbaubedingungen unterschiedlich stark ausgeprägt.

In den Landessortenversuchen von Baden-Württemberg liegt Karneol beim Ertrag etwas unter den Vergleichssorten Bussard, Naturastar und Capo, dafür liegen die Messwerte für die Backqualität im oberen Bereich. In der Praxis haben sich Mischungen der Sorten Hermes und Karneol besonders bewährt.

Sehr gute Ergebnisse (Ertrag und Backqualität) hatte Karneol auf der Schwäbischen Alb. Hier ist auf Initiative einer Bäckerei ein regionales Anbauprojekt mit den Sorten Karneol und Hermes entstanden.

Ein Problem, das auf der Alb und auch am Bodensee kaum auftritt, ist Befall mit Braunrost. Leider ist Karneol hierfür anfällig und sollte auf entsprechenden Standorten gemieden werden.